



argula von grumbach
leben von stauff

Argula-von-Grumbach-Stiftung



Wettbewerbsbeiträge können sein:

Texte in Form von Aufsätzen, Erzählungen, wissenschaftlichen Studien (maximale Länge 36.000 Zeichen einschließlich Leerzeichen, Anmerkungen und Angaben). Die Beiträge sollen in gedruckter und digitaler Form eingereicht werden.

Darstellung im Audio- oder Videoformat als Podcast oder Film (maximale Länge 15 Minuten) mit einem einseitigen Begleitschreiben, das Angaben zu Rahmen und Intention des Beitrags enthält. Die Beiträge sollen digital eingereicht werden.

Für alle Einsendungen gilt:

Bitte senden Sie Ihren Beitrag ohne Namen an die Veranstalterin. Details hierzu finden Sie auf unserer Homepage (siehe QR Code oder Web-Link auf der Rückseite des Flyers).

Einsendeschluss: 6. Januar 2023

Die Auswahl erfolgt durch eine unabhängige interdisziplinäre Jury. Das Preisgeld beträgt insgesamt 5.000 EUR.

Zur Preisverleihung am 23. Juni 2023 werden alle Einsenderinnen und Einsender eingeladen. Die Arbeiten werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der Wettbewerb ist Argula von Grumbach gewidmet

Argula von Grumbach (1492 – ca. 1554) stammte aus dem verarmten bayrischen Adelshaus von Stauff. Sie war theologisch gebildet und begeisterte Anhängerin der Lehre Luthers. Mit diesem stand sie in Briefwechsel. Sie kämpfte mutig für die Anerkennung der reformatorischen Lehre in Bayern und scheute nicht davor zurück, sich an die Professoren der Universität Ingolstadt und an das Herzoghaus zu wenden. Ihre zu Lebzeiten veröffentlichten Texte gehören zu den Bestsellern der Reformation.

Kontakt

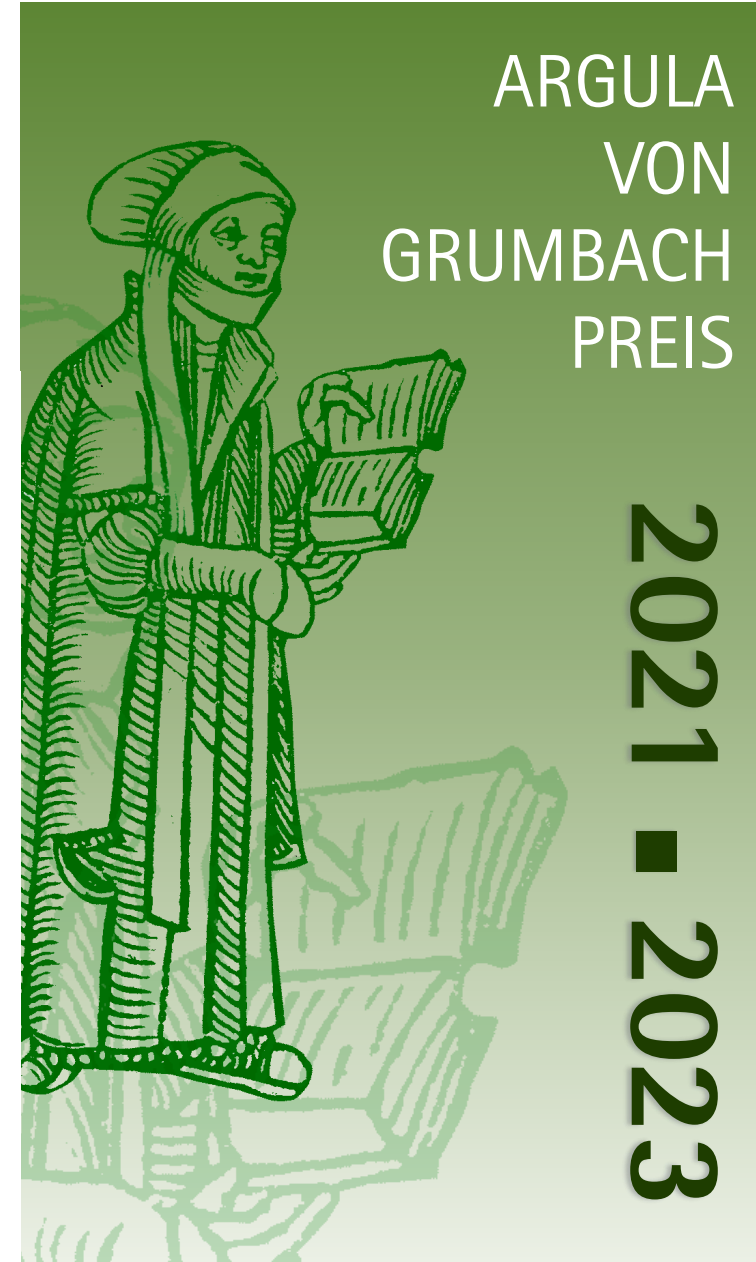
Argula-von-Grumbach-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Referat für Chancengerechtigkeit der ELKB
Postfach 20 07 51
80007 München
Tel.: 0 89 55 95 - 676
E-Mail: chancengerechtigkeit@elkb.de
<https://landeskirche.bayern-evangelisch.de/argula-von-grumbach-preis-2022-ausschreibung.php>



Quellenangaben:
Titelholzschnitt der Flugschrift „Wye ein Christliche fraw des adels“, Erfurt 1523; Wissenschaftliche Stadtbibliothek Ingolstadt
Handschriftliche Quelle: Korrespondenz der Argula von Grumbach, Personenselekt Cart. 110, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München
Foto Ursula Ott: Katrin Binner

ARGULA
VON
GRUMBACH
PREIS

2021 ■ 2023





Argula-von-Grumbach -Preis 2021/23

In der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern wird der Argula-von-Grumbach-Preis erneut als Wettbewerb zur Förderung der Gleichstellung von Mann und Frau ausgeschrieben. Sein Thema lautet:

Fluchterfahrungen von Frauen

Gewalt, Krieg, religiöse und weltanschauliche Verfolgung, Hunger oder Perspektivlosigkeit haben in allen Jahrhunderten Menschen aus ihrer angestammten Heimat und ihrem Zuhause getrieben.

Der Wettbewerb will Arbeiten anregen, die sich besonders dem Schicksal der Frauen zuwenden und deren Geschichte erzählen. Aber auch Erfahrungen in der Begegnung mit Geflüchteten interessieren, zum Beispiel bei der Hilfe und Integration. Im Rahmen des Wettbewerbs können sowohl aktuelle als auch historische Themen oder aber biblische Fluchtgeschichten behandelt werden. Ein Bezug zur evangelischen Kirche oder christliche, ökumenische oder interreligiöse Aspekte sollen klar zum Ausdruck kommen.

Einige Anregungen und weitere Informationen finden Sie auf der Homepage (siehe Rückseite).

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und Ihren Beitrag!

Schirmherrschaft



Jeder zweite geflüchtete Mensch auf der Welt ist weiblich. Und doch tauchen vor unserem inneren Auge beim Thema „Flucht“ zunächst Bilder von jungen Männern auf, die auf den Kähnen im Mittelmeer ihr Leben riskieren oder durch die Wälder des Balkan in Richtung Deutschland irren.

Warum ist das so? Weil viele Frauen erst im Zuge des „Familiennachzugs“ hinterherkommen, der ihnen oft genug verwehrt wird? Weil Frauen für weniger Aufsehen sorgen als junge Männer, die von Politikern schon mal als „testosterongesteuerte Männerhorden“ beschimpft werden?

Es ist gut und wichtig, dass wir unser Augenmerk auf geflüchtete Frauen richten. In den Jahren, die ich als Journalistin überblicke, hat das Thema „Frauen und Flucht“ einige Wenden genommen. Als junge Emma-Redakteurin in den 90er Jahren kämpften wir für den „Asylgrund Frau“. Es sollte noch bis 2005 dauern, bis geschlechtsspezifische Gründe wie Zwangsheirat, Vergewaltigungen und Genitalverstümmelung als Asylgrund anerkannt wurden.

Seit den 2000er Jahren gerieten Frauen durch den Vormarsch islamistischer Gruppen wie der Taliban weltweit unter Lebensgefahr und müssen ihre Heimat verlassen. Und erst in jüngster Zeit reden wir „Kriegsenkelinnen“ mit unseren Müttern über deren

Fluchterlebnisse im zweiten Weltkrieg, ja, auch über Vergewaltigungen. Bei Lesungen aus meinem Buch „Das Haus meiner Eltern hat viele Räume“ treffe ich regelmäßig Töchter, die erst beim Ausräumen des Elternhauses das transgenerationale Erbe der Mütter begreifen und Traumata bearbeiten.

In *chrismon* schreiben wir oft über die enorme Energie und zupackende Art, wie sich Frauen in und außerhalb der Kirche für Geflüchtete engagieren. Nicht immer läuft so ein Ehrenamt konfliktfrei, immer wieder treffen gestandene Helferinnen auf Geflüchtete mit archaischen Rollenbildern. Auch das sind Geschichten, die erzählt werden sollen. Nur so können wir gemeinsam in einer vielfältigen und friedlichen Gesellschaft leben.

Ich freue mich auf Geschichten von Leid und Liebe, von Trost und Tatkraft.

Ursula Ott, Jahrgang 1963, ist Chefredakteurin von chrismon, dem evangelischen Magazin, und Buchautorin

